

Nun, meine lieben Freunde, ich möchte einige Worte voraussagen, über jenen Spruch, den ich gestern am Ende der Stunde an die Tafel geschrieben habe. Er beginnt damit, dass gesagt werden die Worte:

Schau was kosmisch sich fügt,

Du empfindest Menschengestaltung

und es wird dabei verwiesen darauf, dass das Mondes-zeichen daneben gesetzt worden ist. Nun müssen wir in der Tat, wenn wir den Menschen durchgreifend verstehen wollen, namentlich ihn verstehen wollen für eine Heilbehandlung, müssen wir uns durchgreifend klar darüber sein, dass wir nicht bloss auf dasjenige hinschauen können, was den Menschen mit der Erde verbindet; denn das ist eigentlich dasjenige, was für die wirkliche Entwicklung des Menschen, wie Sie gesehen haben aus der ersten Stunde, nur in den allerersten Kindesjahren, bis zum Zahnwechsel in Betracht kommt. Dann schon nicht mehr. Es kommen dann diejenigen Kräfte in Betracht, welche den Menschen eigentlich organisieren, von der Erde wegorganisieren. Er hat dazu seinen Aetherleib und der Aetherleib unterscheidet sich ja wesentlich vom physischen Leib. Der physische Leib ist schwer, der Aetherleib ist nicht schwer. Der physische Leib strebt zur Erde, der Aetherleib nach allen Seiten hinweg, nach den Weiten des Weltalls. Sie erschöpfen schon das Weltenall in ihrer Betrachtung, wenn Sie den physischen Leib und den

Aetherleib des Menschen in Betracht ziehen.

Der physische Leib steht in innigem Zusammenhang mit der Erde. Der Aetherleib in innigem Zusammenhang mit alledem, was im Bereich des Fahrennbaren um die Erde herum liegt. So dass Sie alle Kräfte, welche auf den physischen Leib wirken, als Kräfte auffassen können, die den Menschen zur Erde hinziehen, und alle diejenigen Kräfte, welche auf den Aetherleib wirken, das sind diejenigen, welche den Menschen von der Erde wegziehen. Die sind da und die sind wirksam im Menschen, und man kann daher den Menschen nicht so betrachten, dass man sagt: er nimmt irgend einen Stoff

auf, der war erst draussen und ist dann drinnen. So ist es nicht. Er wird dadurch, dass im Menschen diese zentrifugalen Kräfte wirksam sind, sofort eingereiht in den Bereich des ganzen Weltalls, des ganzen sichtbaren Weltalls.

Dann, wenn Sie an das Astrale des Menschen gehen, müssen Sie sich vorstellen, dass das eigentlich aus dem Raumlosen kommt, es nimmt nur die Gestalt des räumlichen Wirkens an.

Und wenn Sie an das Ich herankommen, dann können Sie überhaupt nicht mehr eine Zeichnung machen. Das wirkt weder von oben noch von unten, es wirkt überhaupt nicht in dem Sinne, dass man eine Zeichnung davon machen kann, sondern das wirkt nur durch den Zeitenfortlauf, durch die Zeitkontinuität. Dasjenige was von der Ichorganisation des Menschen ausgeht, kann man im Grunde genommen nicht zeichnen, sondern man muss sich klar darüber sein, dass das in jedem Punkte real ist; es wirkt aber weder einstrahlend noch ausstrahlend, es wirkt rein qualitativ.

Wenn Sie hinausschauen in die Welten des Aethers, können wir sagen das ist so, wie wenn wir uns mit unserem Aetherleib immer verlören in den Welten des Aethers; aber es strahlt uns immer entgegen das Astrale, das auch nicht räumlich ist, aber es wirkt, als ob es aus dem Umfang des Weltalls an uns herankäme. Nun sehen Sie, nehmen wir an, Sie hätten es in der Ernährung, sagen wir mit pflanzlichem Eiweiss zu tun. Pflanzliches Eiweiss ist erstens schwer, zweitens hat es auch als Eiweiss das Streben nach dem Kosmos hin. Wenn Sie das pflanzliche Eiweiss in den menschlichen Organismus einführen, dann kommen gleich die beiden andern Kräfte über dieses pflanzliche Eiweiss, die Kräfte, die von allen Seiten hereinkirken und diejenigen Kräfte, die nun wieder als die Kräfte der Ichorganisation eigentlich raumlos auf dieses Eiweiss wirken. Nun nehmen Sie an, alles dasjenige was in dieser Art auf den Menschen wirken könnte, würde ihn

so grotesk das klingt, es würde ihn nur machen können zu einem runden, kugelförmigen Körper. Sie finden die Form, welche entsteht durch das Zusammenwirken dieser Kräfte, - die aus der Erde ausstrahlenden Kräfte und die wieder einstrahlenden Kräfte - diese Kräfte finden Sie eigentlich im Ei des Vogels in der Form. Sie finden diese Kräfte gestaltet. Dass nun aus dem Ei des Vogels nicht bloss die Eigestalt herauskommt, sondern eine bestimmt konfigurierte Gestalt, woher rührt das? Also sehen Sie, wenn nur dasjenige da wäre, was ich Ihnen jetzt aufgezeichnet habe (Zeichnung), dann würde es überhaupt niemals weiter kommen mit der Eibildung, als eben bis zum Abschluss der Eibildung. Der Vogel wäre fertig, wenn das Ei da ist. Die Sache ist doch so, dass der Vogel ein ganz bestimmt konfigurirtes Wesen ist und - das was ich jetzt für den Vogel auseinandersetze, ist auch für den Menschen der Fall - er wird es dadurch, dass zunächst um die Erde herum der Mond kreist. Es kreist der Mond herum. Nun, würde aber bloss der Mond herumkreisen, so würde noch immer nicht ein Vogel entstehen sondern es würde das geschehen, dasszwar die Eischale weich würde, abfallen würde, aber dass doch ein kugelförmiges Wesen entstehen würde, ein kugelförmiges, im Wesentlichen aus Eiweiss bestehendes Wesen entstehen würde. Nun ist das aber nicht der Fall, dass einzig und allein der Mond um die Erde kreist, sondern in der mannigfaltigsten Gestaltung stehen Sternbilder da im Raum und der Mond zieht immer an diesen Sternbildern vorbei, dadurch modifiziert er die Kraft, die von diesen Sternbildern kommt. Denken Sie sich also, der Mond zieht hier (Zeichnung) vorbei bei den Plejaden. Das Ei ist ausgesetzt den Kräften, die als Resultierende entstehen durch das Hereinstrahlen der Plejaden, dadurch dass der Mond zu dem Teil dieses Hereinstrahlen der Plejaden zudeckt, also modifiziert. Es strömt also herein von den Plejaden eine Kraft, die modifiziert wird durch den Mond, der davorsteht, der seine Wirkung ausübt und dadurch wird, wenn ich es schematisch zeichne, aus der Eibildung auf der einen die Kopfbildung des Vogels. Also kann man sagen, die Kopfbildung des Vogels rührt davon her

so grotesk das klingt, es würde ihn nur machen können zu einem runden, kugelförmigen Körper. Sie finden die Form, welche entsteht durch das Zusammenwirken dieser Kräfte, - die aus der Erde ausstrahlenden Kräfte und die wieder einstrahlenden Kräfte - diese Kräfte finden Sie eigentlich im Ei des Vogels in der Form. Sie finden diese Kräfte gestaltet, dass nun aus dem Ei des Vogels nicht bloss die Eigestalt herauskommt, sondern eine bestimmt konfigurierte Gestalt, woher rührt das? Also sehen Sie, wenn nur dasjenige da wäre, was ich Ihnen jetzt aufgezeichnet habe (Zeichnung), dann würde es überhaupt niemals weiter kommen mit der Eibildung, als eben bis zum Abschluss der Eibildung. Der Vogel wäre fertig, wenn das Ei da ist. Die Sache ist doch so, dass der Vogel ein ganz bestimmt konfiguriertes Wesen ist und - das was ich jetzt für den Vogel auseinandersetze, ist auch für den Menschen der Fall - er wird es dadurch, dass zunächst um die Erde herum der Mond kreist. Es kreist der Mond herum. Nun, würde aber bloss der Mond herumkreisen, so würde noch immer nicht ein Vogel entstehen sondern es würde das geschehen, dass zwar die Eischale weich würde, abfallen würde, aber dass doch ein kugelförmiges Wesen entstehen würde, ein kugelförmiges, im Wesentlichen aus Eiweiss bestehendes Wesen entstehen würde. Nun ist das aber nicht der Fall, dass einzig und allein der Mond um die Erde kreist, sondern in der mannigfaltigsten Gestaltung stehen Sternbilder da im Raum und der Mond zieht immer an diesen Sternbildern vorbei, dadurch modifiziert er die Kraft, die von diesen Sternbildern kommt. Denken Sie sich also, der Mond zieht hier (Zeichnung) vorbei bei den Plejaden. Das Ei ist ausgesetzt den Kräften, die als Resultierende entstehen durch das Hereinstrahlen der Plejaden, dadurch dass der Mond zu dem Teil dieses Hereinstrahlen der Plejaden zudeckt, also modifiziert. Es strömt also herein von den Plejaden eine Kraft, die modifiziert wird durch den Mond, der davorsteht, der seine Wirkung ausübt und dadurch wird, wenn ich es schematisch zeichne, aus der Eibildung auf der einen die Kopfbildung des Vogels. Also kann man sagen, die Kopfbildung des Vogels ~~steht davon her~~

Vogels rührt davon her, dass sie aus dem Kosmos hereingestaltet wird durch das Zusammenwirken des Mondes, des Wandelsternes, mit den Fixsternen, die nur durch ihre besondere Anordnung wirken in den Plejaden. Nun geht der Mond weiter und sagen wir, er steht hier in Opposition zu seiner früheren Gestalt der W a g e gegenüber, dann werden wieder die Kräfte der Wage modifiziert durch das Davorstehen des Mondes. Da gibt es einen anderen Kräftezusammenhang und der Mond ist ja ausserdem mittlerweile, wenn er hier vor den Plejaden Vollmond war, hier bei der Wage Neumond geworden. Der Mond im Zusammenhang mit dem Sternbild der Wage wirkt anders, als wenn er von den Plejaden her wirkt und die Wirkung auf das Ei ist diese, dass die Schwanzbildung entsteht. Die anderen Dinge liegen dazwischen. So dass Sie, wenn Sie die Gestalt des Vogels studieren wollen, studieren müssen, wie vorbeigeht der Mond vor dem, was da kosmisch im Weltenall herum verteilt ist. Was kann derjenige sagen, der bloss bei irdischen Verhältnissen stehen bleibt, über die Gestaltung des Menschen oder überhaupt eines Lebewesens? Er kann nur sagen : Ja, gewiss, der Adler hat eine bestimmte Gestalt, der Geier hat eine bestimmte Gestalt, das Känguruh hat eine bestimmte Gestalt u.s.w. Warum haben sie diese Gestalt? Sie finden wirklich, wenn Sie im Irdischen stehen bleiben, wie das die Wissenschaft tut, nur eine einzige Antwort: das Tier hat seine Gestalt von seinen Vorfahren ererbt. Es gibt keine andere Antwort im Umfange des Denkens: das Tier hat seine Gestalt von den Vorfahren ererbt. Ganz genau nach dem Schema: die Armut kommt von der Pauverté. Aber damit ist nicht das Geringste erklärt. Sie müssen immer weiter hinauf. Die Vorfahren haben es wieder von den Vorfahren und Sie kommen zum Schluss zu dem, wovon Sie ausgegangen sind. Man muss an die kosmischen Kräfte und Sternkonstellationen herantreten, wenn man die Gestaltung verstehen will.

Nun aber, das ist noch immer nicht alles, was ich Ihnen gesagt

habe. Es würden, wenn nur das der Fall wäre, gewiss sehr gut ausgestaltete wunderschöne Wesen entstehen, aber sie wären eigentlich alle Quallen. So wie der Mensch sogar in verflossenen Erdperioden war; in der atlantischen Zeit war er eine Art Qualle. Das kam davon her, weil er nur dasjenige aufnehmen konnte, was in plastisch-flüssigem Zustande war, als Stoff, als Substanz, daraus seinen physischen Körper bilden konnte. Dass er sich eingliederte Kalium, Natrium und die anderen Stoffe, das rührt davon her, dass nicht nur der Mond an der Wage, Widder, Stier, vorbeikreist, sondern dass auch die anderen Planeten unseres Planetensystems vorbeireisen und die gliedern uns ein dasjenige, was z.B. macht, dass wir wirklich die Menschengestaltung bekommen. Also den Mond z.B. ,wenn ich Ihnen den Vogel beschrieben habe, ist zu gleicher Zeit eingegliedert -ich habe Ihnen nur Mond, Sonne Saturn aufgezeichnet- mit der Mondenwirkung ist verbunden für den Menschen bei der Kopfbildung dasjenige, was ausgeht auch noch von der Merkurkonstellation zu den Planeten und den Venuskonstellationen zu den Planeten. Wenn diese nicht mit zusammenwirken würden mit den Mondkonstellationen, würden wir alle als Hydrocephalen geboren werden. Dadurch wird uns die organische Metallität einverleibt, dass mit der Mondenkonstellation zusammenwirkt die Merkur- und Venuskonstellation und wir würden schauderhaft rhachitisch werden, nicht nur O-Beine haben, sondern solche, die sich elastisch biegen würden. Unsere Arme würden quallenförmige Bildungen sein, wenn nicht auf der andern Seite zusammenwirken würden mit der Mondkonstellation diejenigen Planeten, die mehr gegen den Saturn hin gerichtet sind und der Saturn selber zusammenwirken würde mit Jupiter und Mars. Die Sonne bewirkt den rhythmischen Ausgleich zwischen diesen beiden Parteien.

Also diese zwei ersten Zeilen des Spruches sollen Sie dahin führen zu begreifen, wie eigentlich der Mensch sich aus dem Kosmos heraus gestaltet und ehe nicht wiederum eingeführt wird in unsere medizinische Wissenschaft Astronomie, aber in dem Sinne wie ich es jetzt auseinander-gesetzt habe, werden wir nicht weiter kommen. Eigentlich sagen die meisten Dinge die da ausgesprochen werden auch nichts besonderes. Man jongliert

von einem zum andern nicht wahr, dadurch, dass man die Dinge die auftreten im Menschen, entweder den äusseren irdischen Verhältnissen zuschreibt, oder der Vererbung. Aber wenn Sie das im Einzelnen anschauen, kommt dabei gar nichts heraus, weil vergessen wird, dass die Menschengestaltung durchaus hergeleitet werden muss aus demjenigen, was die Erkenntnis des Sternenhimmels, aber qualitativ angesehen, gibt, seinem inneren Wesen nach angesehen gibt. Aber das Wichtigste bei dieser Menschengestaltung ist der Mond. Der muss überall mitwirken, die anderen modifizieren seinen Einfluss. Das wichtigste bei der Menschengestaltung ist der Mond.

Die zweite Zeile heisst :

Schau was luftig dich bewegt,

Du erlebest Menschenbeseelung.

Sehen Sie alles dasjenige, was im menschlichen Aetherleib wirkt, das gestaltet den Menschen. Aber der Mensch würde ein belebter Automat werden, wenn er auch so gestaltet wäre wie heute, wenn nur auf ihn wirken würde dasjenige, was ich Ihnen bis jetzt beschrieben habe. Aber es wirkt nicht allein das auf ihn, sondern es wirkt der Umkreis, es wirkt dasjenige, was in Elemente der Luft webt und lebt, die wir um uns haben. Und in Elemente der Luft webt auch der Aether drinnen, auch das astralische des Weltenalls drinnen. Und so wie wir gestaltet werden, äusserlich räumlich geformt werden unter dem Einfluss des Mondes im Zusammenhang mit dem Himmel, so nehmen wir auf in diese Gestaltung die innerliche Beseelung dadurch, dass die Sonne so zusammenwirkt mit dem Himmel, wie für die Gestaltung der Mond. So dass man also sagen kann : wenn die Sonne so beeinflusst die kosmischen Kräfte, dass sie sich stellt vor den Löwen, dann bewirkt sie, jetzt kommen nicht die eigenen Kräfte in Betracht, merken Sie da gut auf, dann wirkt sie erst im Luftkreis auf das, was durch unseren Atem, durch unsere Blutzirkulation auf uns wirkt, was sich fortwährend verändert : indem die Sonne weiterzieht, ändert sich die Luft. Dieses im Umkreis wirken verinnerlicht die Gestaltung zur Beseelung, so dass wir wirklich sagen können, Sonnenkonstellationen im Kosmos haben ihre Wirkung im Umkreis der Erde im Luftigen und das liefert unsere Beseelung. Das ist also das Zweite.

von einem zum andern nicht wahr, dadurch, dass man die Dinge die auftreten im Menschen, entweder den äusseren irdischen Verhältnissen zuschreibt, oder der Vererbung. Aber wenn Sie das im Einzelnen anschauen, kommt dabei gar nichts heraus, weil vergessen wird, dass die Menschengestaltung durchaus hergeleitet werden muss aus demjenigen, was die Erkenntnis des Sternenhimmels, aber qualitativ angesehen, gibt, seinen inneren Lesern nach angesehen gibt. Aber das Wichtigste bei dieser Menschengestaltung ist der Mond. Der muss überall mitwirken, die anderen modifizieren seinen Einfluss. Das wichtigste bei der Menschengestaltung ist der Mond.

Die zweite Zeile heisst :

Schau was luftig dich bewegt,

Du erlebest Menschenbeseelung.

Sehen Sie alles dasjenige, was im menschlichen Aetherleib wirkt, das gestaltet den Menschen. Aber der Mensch würde ein belebter Automat werden, wenn er auch so gestaltet wäre wie heute, wenn nur auf ihn wirken würde dasjenige, was ich Ihnen bis jetzt beschrieben habe. Aber es wirkt nicht allein das auf ihn, sondern es wirkt der Umkreis, es wirkt dasjenige, was in Elemente der Luft webt und lebt, die wir um uns haben. Und in Elemente der Luft webt auch der Aether drinnen, auch das astralische des Weltenalls drinnen. Und so wie wir gestaltet werden, äusserlich räumlich geformt werden unter dem Einfluss des Mondes im Zusammenhang mit dem Himmel, so nehmen wir auf in diese Gestaltung die innerliche Beseelung dadurch, dass die Sonne so zusammenwirkt mit dem Himmel, wie für die Gestaltung der Mond. So dass man also sagen kann : wenn die Sonne so beeinflusst die kosmischen Kräfte, dass sie sich stellt vor den Löwen, dann bewirkt sie, jetzt kommen nicht die eigenen Kräfte in Betracht, merken Sie da gut auf, dann wirkt sie erst im Luftkreis auf das, was durch unseren Atem, durch unsere Blutzirkulation auf uns wirkt, was sich fortwährend verändert : indem die Sonne weitzerzieht, ändert sich die Luft. Dieses im Umkreis wirken verinnerlicht die Gestaltung zur Beseelung, so dass wir wirklich sagen können, Sonnenkonstellationen im Kosmos haben ihre Wirkung im Umkreis der Erde im Luftigen und das liefert unsere Beseelung. Das ist also das Zweite.

Das Dritte heisst :

Schau was irdisch sich wandelt

Du erfassest Menschendurchgeistung.

Mit diesem Wandeln ist gemeint das allnähliche Hinuntersinken des menschlichen physischen Körpers in den Leichnam. " Schau was irdisch sich wandelt, Du erfassest Menschendurchgeistung " . Aber es ist da der Saturn hinzuzuschreiben. Warum ? Ja sehen Sie, die Saturnkräfte sind nicht bloß da oben wo der Saturn steht. Der Saturn in Bezug auf seine Raumesverhältnisse ist weit von der Erde und das was er eigentlich aussen bewirkt, das ist nicht besonders viel, das was er von aussen bewirkt auf den Menschen. Auch seine Konstellationen zu anderen Sternen wirken nicht besonders stark auf den Menschen. Aber er hat Kräfte die sich furchtbar stark in die Erde hinein = saugen. Die Saturnkräfte saugen sich furchtbar stark in die Erde hinein und wenn wir hinausschauen, finden wir eigentlich nicht viel von den Saturn = kräften. Aber wenn wir auf die Erde selber schauen auf dasjenige, was auf der Oberfläche, gegen das Innere der Erde zu ist, finden wir, dass das eigentlich so ist, ja ich möchte sagen, wenn Sie eine Schnecke über den Boden ziehen sehen, da haben Sie erstens die Schnecke, die geht vorüber, die wandelt da, sie müssen ihr nachschauen, aber sie lässt ihren Schleim zurück. Der ist da, sie können den ganzen Weg verfolgen. So ist es mit dem Saturn. Er wandelt herum, aber er lässt überall wo er die Erde beschienen hat seine Spuren zurück. Das sind sehr, sehr deutliche Spuren. Wären diese Spuren in viel früheren Zeiten der Erdentwicklung nicht geblieben als Kräfte die in der Erde wohnen, so hätten wir im ganzen Bereich der Erde kein Blei. Das Blei entsteht aus der Ursubstanz, aus den in der Erde selbst wirksamen Saturnkräften, die sich eingesogen haben. In älteren Zeiten, wo die Verhältnisse noch andere waren, sind die Bleikräfte entstanden in der Erde. Heute wirken die Saturnkräfte durchaus im Menschen noch nach und die haben eine ganz andere Wirkung, als die beiden anderen Kräfte. sehen Sie wir wären nicht Menschen mit Geist, sondern Wesen mit Körper und Seele, wenn diese Saturnkräfte nicht da wären. Das kann Ihnen ein Anhaltspunkt sein meine lieben Freunde. Im allgemeinen ist in Wirklichkeit nichts ohne Gründe. Fragen

Sie sich einmal : in welcher Zeit hat denn eigentlich der Saturn Gelegen-
heit gehabt von allen Seiten die Erde zu imprägnieren mit seinem Kräfte-
sen ? Er hat im Laufe von 30 Jahren in denen er sie umkreist (Die Sonne
und damit die Erde), ~~get~~ dies getan. Diese 30 Jahre sind zugleich diejeni-
gen 30 Jahre, die der Mensch vollbringt von seinem Geborenwerden bis zu dem
Zeitpunkt, wo eine gewisse Entwicklung seines Lebens abgeschlossen ist.
Wenn der Mensch 30 Jahre auf der Erde gelebt hat, dann ist er gerade auf
dem Punkt wo er auf der Erde steht (das fällt natürlich vielleicht nicht
gerade zusammen mit der geraden Linie des Saturns vom Himmel herein) aber
der Saturn hat die Erde imprägniert; wenn der Mensch 30 Jahre alt geworden
ist, imprägniert er diese Stelle zum zweiten Male und so hängt der ganze
Einfluss des Saturns auf der ganzen Erde mit dem Menschen zusammen und das
ist nun, was in letzter Linie bewirkt, dass wir einen Körper haben der Ab-
bau hat, wie wir immer constatieren. Wir haben im menschlichen Organismus
nicht nur aufbauende Kräfte, denn dann würden wir ohnmächtig sein, es muss
unsere Vitalität zurückgehen in einer gewissen Weise. Die Abbaukräfte müs-
sen immer da sein. Unser Organismus wird nicht nur vorwärts gebildet, er
wird auch rückgebildet und in dieser Rückbildung hat die geistige Entwicke-
lung Platz, die geht da hinein. Die geistige Entwicklung geht nicht hervor
aus der Vitalität, sondern indem sie zurückgeht in der Entfaltung bekommt
die geistige Entwicklung Platz in dem Leer-gelassenen, bildlich gespro-
chen. Das kommt von den Kräften her, die in der Erde entstehen durch die
Imprägnierung der Erde mit den Saturnzeichen. Daher musste ich das Saturn-
zeichen zu dem dritten Spruch setzen. Nun aber wir würden als Menschen mit
30 Jahren gerade wegen dieser Saturnkräfte alte Mütterchen und alte Väter-
chen sein. Wir würden mit 30 Jahren anfangen auf Krücken zu gehen, Nicht
wahr, es hat Fichte einmal gefallen den Menschen anzuerkennen bis zu sei-
nem 30 Lebensjahr, da er den Ausspruch getan hat, man solle alle dreissig-
jährigen totschiessen, denn dann taugen sie nichts mehr für die Welt, sie
werden schwache Krüppel. Aber dasjenige was Fichte da gemeint hat, es würde
unweigerlich eintreten, wenn nur der Saturn seine Kräfte entfalten könnte
in der Erde. Aber die Saturnkräfte werden auch modifiziert durch die Jupi-
ter und Marskräfte. Sie machen, dass wir nicht so stark abbauen bis zum

Sie sich einmal : in welcher Zeit hat denn eigentlich der Saturn Gelegenheit gehabt von allen Seiten die Erde zu imprägnieren mit seinem Kräftewesen ? Er hat im Laufe von 30 Jahren in denen er sie umkreist (Die Sonne und damit die Erde), ~~get~~ dies getan. Diese 30 Jahre sind zugleich diejenigen 30 Jahre, die der Mensch vollbringt von seinem Geborenwerden bis zu dem Zeitpunkt, wo eine gewisse Entwicklung seines Lebens abgeschlossen ist. Wenn der Mensch 30 Jahre auf der Erde gelebt hat, dann ist er gerade auf dem Punkt wo er auf der Erde steht (das fällt natürlich vielleicht nicht gerade zusammen mit der geraden Linie des Saturns vom Himmel herein) aber der Saturn hat die Erde imprägniert; wenn der Mensch 30 Jahre alt geworden ist, imprägniert er diese Stelle zum zweiten Male und so hängt der ganze Einfluss des Saturns auf der ganzen Erde mit dem Menschen zusammen und das ist nun, was in letzter Linie bewirkt, dass wir einen Körper haben der Abbau hat, wie wir immer constatieren. Wir haben im menschlichen Organismus nicht nur aufbauende Kräfte, denn dann würden wir ohnmächtig sein, es muss unsere Vitalität zurückgehen in einer gewissen Weise. Die Abbaukräfte müssen immer da sein. Unser Organismus wird nicht nur vorwärts gebildet, er wird auch rückgebildet und in dieser Rückbildung hat die geistige Entwicklung Platz, die geht da hinein. Die geistige Entwicklung geht nicht hervor aus der Vitalität, sondern indem sie zurückgeht in der Entfaltung bekommt die geistige Entwicklung Platz in dem Leer-gelassenen, bildlich gesprochen. Das kommt von den Kräften her, die in der Erde entstehen durch die Imprägnierung der Erde mit den Saturnzeichen. Daher musste ich das Saturnzeichen zu dem dritten Spruch setzen. Nun aber wir würden als Menschen mit 30 Jahren gerade wegen dieser Saturnkräfte alte Lütterchen und alte Väterchen sein. Wir würden mit 30 Jahren anfangen auf Krücken zu gehen, Nicht wahr, es hat Fichte einmal gefallen den Menschen anzuerkennen bis zu seinem 30 Lebensjahr, da er den Ausspruch getan hat, man solle alle dreissigjährigen totschiessen, denn dann taugen sie nichts mehr für die Welt, sie werden schwache Krüppel. Aber dasjenige was Fichte da gemeint hat, es würde unweigerlich eintreten, wenn nur der Saturn seine Kräfte entfalten könnte in der Erde. Aber die Saturnkräfte werden auch modifiziert durch die Jupiter und Marskräfte. Sie machen, dass wir nicht so stark abbauen bis zum

30 Lebensjahr, sondern in dem Masse abbauen, dass da noch etwas darüber hinausgeht und wir verdanken in der Tat dem Mars und Jupiter, dass wir nicht mit 30 Jahren freie Greise sind. Will man den Menschen verstehen, dass er als 45 jähriger als Mensch noch möglich ist, muss man ins kosmische Weltall hinausschauen und so sind Mond, Sonne, Saturn, die uns am nächsten stehenden Himmelskörper und die uns am fernsten stehenden im Planetensystem (wie es heute aufgebaut ist, ist es unorganisch aufgebaut, weil bis zum Jupiter hinauf ist es aus einer früheren Einheit hervorgegangen, während Uranus und Neptun zugeflogen sind und sich nur angeschlossen haben). Es ist so, dass man sagen kann, es waren Uranus und Neptun von den Alten nicht entdeckt, deshalb haben die Alten den Saturn als den äussersten Planeten angenommen. Es ist noch immer die Berechtigung bis zum Saturn hinaufzugehen. Die Astrologen haben noch ein Bewusstsein davon, indem sie den Uranus und Neptun eigentlich nur für diejenigen menschlichen Eigenschaften heranziehen, welche über das Persönliche hinausgehen, wo der Mensch genial wird, oder über das Einzelpersönliche hinausgeht; wo man es zu tun hat mit Dingen, die nicht mehr mit seiner persönlichen Entfaltung zu tun haben. Alle Ansätze in der Astrologie werden so gemacht. Nur wenn der Mensch genial wird, oder über das Menschliche hinausstrebt, sagen wir, wenn seine Organisation sich ausweitert, oder überstark zerfällt, alles das was eben über das Menschliche hinausgeht. Das sind diejenigen Planeten, die sich als Heldenbänder benennen haben und dann eingefangen wurden von dem Planetensystem das zu unserer Erde gehört. Der uns nächststehende Himmelskörper, der uns fernststehende Himmelskörper, die regeln was im Menschen ist. Der Mond die Gestalt, der Saturn vor der Erde aus das Gestaltenlose Geistige indem er abbaut die Gestalt, sie immer auflöst nach innen und die Sonne bewirkt den Rhythmus zwischen beiden. Damit haben sie dasjenige gegeben, was eigentlich gerusst werden muss. Aus uralten Erfahrungen heraus konnte eben gerusst werden, dass durch dieselben Kräfte, welche unserer dritten Zeile entsprechen: "Schau was irdisch sich wandelt, du schauest Menschendurchgeistung", dass das derselbe Kräftecomplex ist, der sich geäußert hat einstmals in der Bleibildung. So dass wir sagen können: was uns zerklüftet als physischer Organismus, das das Geistige Platz haben kann, das muss auch in Blei auf-

treten. Es sind Zerklüftungskräfte die das Blei zustande gebracht haben. Bringen wir Blei in den menschlichen Organismus, entstehen Zerklüftungen. Brauchen wir die Zerklüftung indem der Mensch zu wenig abbaut, müssen wir ihn heilen in irgend einer Form. Dagegen umgekehrt, liegt die Sache so, dass der Mensch es nicht zur Gestaltung bringen kann, dass er gewissermassen erschwammig wird, dann muss die uralte Erfahrung, dass die von Mond einstrahlende Kraft in uralten Zeiten, wo es sich bloss um mineralische Bildungen gehandelt hat, die Silbersubstanz, dass heisst den Kräftecomplex des Mondes wirksam haben, so dass die Silberkräfte diejenigen Kräfte sind, die das Schwammige in das Gestaltende hineinbringen, kann die Mondenkraft unterstützen. Es hängt zusammen das ganze Planetensystem mit denjenigen Mitteln, die vorzugsweise als Heilmittel in Betracht kommen. Saturn - Blei, Jupiter - Zinn, Mars - Eisen, Sonne Gold, Venus - Kupfer, Merkur - Quecksilber und der Mond mit Silber. Diese Mondordnungen werden in einer unglaublich oberflächlichen Weise behandelt, während sie auf den minutiösesten Untersuchungen die in den alten Mysterien gepflogen worden sind, beruhen. Tatsächlich sind die Dinge viel besser und konkreter ausgeprobt worden, denn diese Feststellungen beruhen auf etwas gut ausgeprobtem. Man probte ganz genau aus, wie die Konstellation des Saturn ist, wenn bei irgend einem Menschen eintritt eine unselbstständige Verfassung seines ganzen Organismus, dass die Zerklüftungskräfte zu wenig wirken, dass die Vitalität, Zusammenhangskräfte zu stark werden, dass er organisch konstitutionell benommen wird (es braucht nicht gerade das Tensorium sein das benommen wird). Man sah man, dass das eintritt bei ihm nachdem eine besondere Saturnkonstellation da war, sodass früher Saturn stark auf den Menschen gewirkt hat, sah man, dass der Mensch gerade in einen solchen Zustand verfällt bei Untergang des Saturns, wenn er nicht seine vollen Kräfte entfalten konnte, dann wendete man Blei an als Heilmittel. Die Angaben die heute darüber noch in alchemistischen Büchern zu finden sind, sind wirklich aus dem Grunde wahr, weil sie kein Mensch verderben konnte, weil sie nicht wissen woher sie kommen, sonst würden die Menschen spekulieren darüber und dann würden wir ganz sicher schlechte Angaben haben. Sie bleiben richtig weil die Menschen die Wissenschaft verloren haben aus der sie

stammen. Sie bleiben durch Tradition. Die Menschen können nicht durch Den-
ken diese Wahrheit verderben. Selbst das, was von der Erde aus auf den Men-
schen wirkt, ist in Wahrheit Naturwirkung, die nur festgehalten wird, ein-
gezogen wird von der Erde; Bedenken Sie nur was das Ganze für eine grossar-
tige Folge hat für das menschliche Erkennen. Mit den Menschen den heute die
Naturwissenschaft anschaut, können Sie das Moralische überhaupt gar nicht
verbinden. Da bleibt das Moralische schweben oben irgendwie im Abstrakten,
daher ist es ja auch so, dass insbesondere im Protestantismus, der am stärk-
sten verloren hat den Zusammenhang mit dem Geistigen, mit dem Kosmos, dass
da alles Moralische einfach abgetrennt wird vom Weltzusammenhang. Es
bleibt ein blosser Glaube und wenn Sie zu der Wirklichkeit gehen, dann ist
der Mensch ein Geschöpf durchaus versorgt und gepflegt aus dem Kosmos und
dann strahlen mit seiner Astralität zugleich auch die moralischen Kräfte
ein. Dann haben Sie die Möglichkeit den Menschen mit der moralischen Welt
auch wirklich innerlich in Verbindung zu denken. So kommen Sie wieder zurück,
wenn Sie wahre Medizin treiben, zu dem was den Menschen erst zu einem mo-
ralischen Wesen macht, zu einem solchen Menschen, der wirklich organisch
erleben kann das Moralische, nicht mehr blos aufpassen braucht auf sie als
äussere Gebote. Das ist das, was ich Ihnen sagen wollte und was ich meine,
dass sie mitnehmen können, denn es wird Ihnen für vieles Gedeit sein kön-
nen. Die Einzelheiten können Sie ja natürlich von ganz wo anders herbekom-
men. Aber wie sich diese Einzelheiten im menschlichen Organismus verhalten,
das ist dasjenige, was sie aus einer solchen Auseinandersetzung, wie sie
eben gepflogen worden ist, doch nur bekommen können. Also, Sie können ir-
gendwo in einem medizinischen Vademekum lesen, dass das Blei das oder je-
nes bewirkt. Warum es das tut, das werden Sie wissen, wenn Sie hier diese
Auseinandersetzungen wirklich aufnehmen. Alle diese Auseinandersetzungen hat
haben das Eigentümliche, dass sie, weil sie aus der geistigen Welt heraus-
geholt werden, viel weniger das Gedächtnis in Anspruch nehmen, als dasje-
nige was der Mensch physisch aufnimmt. Was er lernt, nun ja, das ist so,
das liegt etwas in seiner Willkür, aber was er sonst erfährt und was sich
von selbst seinen Gedächtnisse einprägt, das ist das. Was Sie nur diese
Weise aufnehmen, von den werden Sie etwas eigentümliches bemerken. Wenn

Sie es nicht immer wieder meditativ erleben, werden Sie es sehr bald verschitzen. Die geistigen Wahrheiten haben das eigentümliche, dass sie nicht richtige Gedächtniswahrheiten werden können. Sie können auch nicht in ihrem eigenen Organismus, das was Sie vor einer Woche gegessen haben aufbewahren. Der Wiederkäuer kann es, allerdings nur für eine kurze Zeit aufbewahren. Beim Wiederkäuer ist es eben eine organische Nachbildung, ein Rudiment im physischen Leibe, für das, was sonst nur im Aetherleib ist, das Gedächtnis vorhanden. Aber dasjenige was werden muss gegenüber den geistigen Wahrheiten, das ist dasjenige, dass man sie immer wieder und wieder erlebt und sie einen dann zur Gewohnheit werden; nicht gedächtnismässig, bildmässig behalten werden, sondern zur Gewohnheit werden. Das ist der Sinn, der durchgreifende Sinn des Meditierens, dass man an das appelliert, was in Grunde genommen nur in der ersten Kindheit vorhanden ist. Da hat man auch kein Bildgedächtnis, daher wird das vergessen, was es erst erlebt hat. Es lebt in gewohnheitsmässigem Gedächtnis. An dieses müssen wir zurückgehen, wenn wir geistige Wahrheiten in uns verarbeiten wollen, sonst verschitzen wir sie sehr schnell.

Deshalb muss, weil Sie das Bedürfnis hatten Esoterisches hier zu empfangen, appelliert werden an Ihr Meditatives, an Ihr innerliches Anzügen, sonst werden Ihnen die Dinge nicht nützen können. Dann werden Sie die feine Empfänglichkeit bekommen, die Sie jetzt nicht instinktiv, sondern intuitiv hinleitet zu demjenigen wieder etwas ähnliches zu empfinden, was sie noch abstrakt erhalten hat in der sogenannten Signaturenlehre, d.h. der Pflanze, dem Stein ansehen, wie sie wirken können im Organismus. Sie haben auch dieses, dass sie nicht nur Ihren physischen Leib, sondern auch ihren Aetherleib ausbilden und dass Ihnen das gewohnheitsmässige Gedächtnis eine verfeinerte Wahrnehmungsfähigkeit für die Inhalte der physischen Umgebung geben wird und die Fähigkeit, so die Welt im Sinne eines Menschen anzusehen, der die Frage aus dem menschlichen Organismus bekommt von der Krankheit, von kranken Herzen und die Antworten aus der Umgebung von den heilenden Pflanzen, heilenden Mineralien u.s.v.

Frage ? :

Nun glaube ich etwas herauszuhören aus dem was Sie gesagt haben, nach

Welcher Richtung hin Ihre Empfindungen gehen. Nur müssen Sie ergänzen... Fragen, wenn das nicht das richtige trifft. Die Frage die Sie gestellt haben berührt allerdings etwas, was eigentlich heute gewusst werden müsste. Denn nicht wahr, es wurde insbesondere in der letzten Zeit in Jugendkreisen, in Kreisen junger Menschen von Anthroposophie viel gesprochen, mehr als bei den alten, von dem Ablauf des Kaliyuga. Das ist aus dem Grunde, weil ja tatsächlich mit dem Ablauf des 19. Jahrhunderts ein neues Zeitalter in der Menschheit schon angebrochen ist. Die Menschen leben zunächst fort. Wenn Sie eine Kugel haben und sie mit der Hand weiterschieben, so rollt sie, aber wenn Sie die Hand weg tun, so rollt sie weiter und so rollt das, was die Menschen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts erlebt haben, das rollt vorläufig weiter, weil nicht mehr die Kräfte dahinter sind, nimmt sogar viel üblere Gestalten an, als es in der abgelaufenen Zeit hatte. Aber daneben, neben dem Fortlaufen der alten Zeit, geht wirklich schon im Verborgenen in der Welt ein lichtes Zeitalter auf. Es leuchtet herein in die Welt ein lichtes Zeitalter und es ist schon so, dass die ersten Strahlen des lichten Zeitalters von der Anthroposophie aufgefangen werden müssen. Nun sehen Sie, rede ich natürlich jetzt in einer viel radikaleren Weise als das vor der Weihnachtstagung der Fall war von gewissen Zusammenhängen. Sie werden das auch aus den Vorträgen entnehmen, die ich sonst halte. Diejenigen, die heute Abend noch da sein können werden sehen, dass gewisse menschliche Zusammenhänge noch berührt werden in den Vorträgen. Aber es ist mir doch noch nicht möglich, geradezu mit solchen Betrachtungen ganz konkret zu solchen Dingen herunterzugehen die namentlich die Sensationslust am allerliebsten hätte. Nicht wahr in diesen Dingen sind durchaus stricte Gesetze zu beobachten und ich weiss schon, dass ein gewisser Drang natürlich nicht wieder bloss von der Sensationslust herzukommen braucht, der da sein kann, der eben befriedigt werden kann, wenn man jedem Einzelnen seine vorigen Irdenleben enthüllen könnte. So weit kann die Sache nicht gehen. Dagegen können doch gewisse Gesichtspunkte gegeben werden, die wichtig werden können.

Nun sehen Sie, die Sache ist durchaus so, dass wir heute in allgemeinen Menschenleben, wenn ich mich so ausdrücken darf, zwei Lebensarten

haben. Diese zwei Menschensorten kommen dadurch her, dass zu gewissen Zeiten die geistige Entwicklung der Erdenmenschheit anders war als zu anderen Zeiten, wo gewissermassen eine wellenartige Bewegung da war. Aber die Wellen liefen nicht bloss nacheinander, sondern auch nebeneinander. Sehen Sie, da waren z.B. zu einer gewissen Zeit die abendländische Entwicklung des Christentums wiederum einmal veroberflächlichlicht, veräusserlicht. Die Menschen hatten keine Möglichkeit aus dem was Ihnen das Christentum bot, zu Inhalten zu kommen. Da gab es eine Reaktion bei den Katterern. So lebten da nebeneinander Menschen, die sehr im Äusserlichen lebten und Menschen, die sich stark verinnerlichen wollten. Etwas ähnliches war der Fall als unter Comenius Einfluss und früher schon, die mährischen Brüdergemeinden bis tief nach Ungarn und Polen hinein begründet wurden, so dass immer zusammenlebten in der Welt Menschen, die in ihrer Seele stark nach Geistigkeit strebten und solche Menschen, die einfach durch das Zivilisationskarma zur Veräusserlichung gezwungen waren. Das hängt zusammen mit früheren kármischen Zuständen, dass der eine in die eine, der andere in die andere Gruppe hineinkommt. Nun kommt für die heutige Menschheit sehr stark in Betracht in wie ferne der Mensch in seiner früheren Inkarnation, der einen oder der anderen eben geschilderten Gruppe von Menschen angehörte. Sehen Sie, nehmen wir also an, ein Mensch wird heute geboren, der gelebt hat innerhalb einer christlichen Entwicklung die ganz veräusserlicht war, so trägt der eine ganz andere menschliche Konfiguration an sich, als ein Mensch, der reinetwillen den böhmisch-mährischen Brüdern angehört hat. Und worin besteht der Unterschied? Sehen Sie, das Eigentliche des Kaliyugaablaufes findet man erst heraus, wenn man auf die konkreten Verhältnisse eingeht, sonst bleibt es eine Geschichtskonstruktion. Bis zum Jahre 1879 geht das finstere Zeitalter, dann beginnt das helle. Von diesem Bewusstsein hat man nicht viel. Man muss auf das konkrete, geistige eingehen. Die Menschen, die so geboren sind um die Wende des Ablaufes des Kaliyugas, die so sind, dass in Ihnen ein Sterbes, geistiges Streben ist (Sie müssen dadurch nicht unbescheiden werden und das nur in Ihre lebendige Erkenntnis aufnehmen) diese Menschen sind im weitesten Umfange solche Menschen, die eigentlich aus den Kettern herausgeboren sind, aus diesen die sich verinnerlichen wollten. Um die Wende des

19., 20. Jahrhunderts heraus wurden Menschen heruntorgeholt, die nicht in dem allgemeinen Strom des sich veräusserlichenden Christentums lebten, sondern in solchen, sich hineinschiebenden, sich verinnerlichenden Sekten lebten. Was ist die Folge davon? Sehen Sie, wenn man durchgeht durch die Zeit zwischen Tod und neuer Geburt, da lernt man ja auf geistige Art sehr genau kennen, so wie wir hier auf der Erde die aussermenschliche Welt, das Weltall kennen lernen, studieren können, das Menschenall studieren. Das ist ebenso gross und ausführlich, denn der Mensch enthält ebenso viel in sich, als der Kosmos. Das studieren wir mit unseren ungewandelten Willenskräften. Da lernen wir den Menschen ganz genau kennen. Nun ist ein Unterschied zwischen den beiden Menschengruppen von denen ich Ihnen eben gesprochen habe. Die, die sich mehr veräusserlicht hatten, die konnten beim Durchgang zwischen Tod und neuer Geburt nicht richtig hineinkommen in die geistige Welt. Die gingen gedankenlos in der geistigen Welt vor der Eigentümlichkeit des Menschen vorbei, wurden wiedergeboren und namentlich diejenigen Menschen, die im zweiten Drittel des 19. Jahrhunderts geboren wurden, waren Menschen solcher Sorte, die im vorigen Leben so veräusserlicht waren. Die brachten sich dann ins Erdenleben keinen Sinn für den Menschen mit herein. Sie verhielten sich dem Menschen gegenüber so, dass sie den Körper benützten zum essen, trinken, gehen, stehen, sitzen, aber sie interessierten sich nicht dafür, weil sie das Interesse dafür zwischen Tod und neuer Geburt nicht aufgenommen hatten. Das waren die Menschen, die vorzugsweise befriedigt waren mit dem Materialismus, weil sie nicht das Bedürfnis hatten den Menschen kennen zu lernen. Der Materialist, der immer nur den Stoff kennen lernen will, kennt ihn am allerwenigsten. Man kann mit ruhigem Gewissen sagen, diejenigen Menschen, die hier sitzen, sind lauter wiedergeborene Ketzerseelen. Das müssen Sie sich nun nicht als ein Verdienst zuschreiben. Ketzerseelen, die durchaus einen starken Drang erlebt haben zwischen dem Tode und einer neuen Geburt überall in den Menschen hineinzukriechen und unterbewusst sich daher den Menschen zu einem ungeheuer grossen Rätsel machen. Das tritt dann hervor eben in dem Drange mehr kennen zu lernen als die materialistische Medizin bieten kann und so ist schon eine innerliche Rechtfertigung des Maras da, von dem Sie ge-

sprechen haben. Es ist so, dass Sie die Dinge nicht leicht nehmen dürfen, weil Sie sie leicht nehmen würden, Sie sich selber verkennen würden. Sie würden nicht an dasjenige herankommen, an das Sie eigentlich gerne kommen wollen, dadurch, dass Sie bestimmte Erlebnisse zwischen Tod und neuer Geburt durchgemacht haben und was dabei herauskommt, wenn man im Erdenleben das nicht findet, was man durch Jahrhunderte angestrebt hat, es ist nicht bloss so, dass es den Menschen dann veroberflächlicht. Wir sind aus dem Zeitalter herausgekommen, wo Menschen, die Wahrheiten aufgenommen haben von Menschen zwischen Tod und neuer Geburt, ungestraft sich veroberflächlichen können. Gegenwärtig ist die Jugend gar nicht in der Lage sich ungestraft veroberflächlichen zu dürfen, weil sie sich innerlich ruiniert bis ins Organische hinein. Das Schlimme ist nicht, dass die Menschen heute in Gedanken materialistisch sind, über Konismus schwätzen u.s.w., das ist nicht das Schlimme. Darüber würde man leicht hinwegkommen. Das was der Mensch redet ist nicht von einer so grossen Bedeutung, aber das, was dann zurückgeht auch in die Gefühls- und Willensnatur des Menschen. Das webt in seinen Organen und die Menschen, wenn sie sich nicht geistig vertiefen, werden überhaupt nicht richtig schlafen können. Das ist das, was wesentlich ist. Lassen Sie die Menschen heute ohne eine solche Vertiefung, was wird die Folge sein? Die Folge wird sein, dass kaum das Jahr 1940 - 1950 herangekommen sein braucht und Sie werden über immer grössere Strecken weit ausgebreitete Epidemien der Schlaflosigkeit erleben. Solche Menschen werden überhaupt nicht mehr für die menschliche Zivilisation wirken können. So haben Sie keine Wahl durch Ihr Karma, zwischen dem Ihr Karma unberücksichtigt sein lassen, wie man es noch konnte vor dem Ablauf des Kaliyuga und jetzt. Sie müssen schon in allen Ernste, das was ich Ihnen jetzt gesagt habe über die Konfiguration ihres Karmas ins Auge fassen. Natürlich bleibt das in der allgemeinen Charakteristik, aber Sie können schon das allgemeine Karma auch nützlich für sich finden, wenn Sie sich in die Lage versetzen würden, öfter über die besonderen Umstände Ihres Lebens nachzudenken. Sie würden mehr oder weniger in die Lage kommen können, gerade dann etwas Merkwürdiges zu finden, wenn Sie über die besonderen Umstände Ihres Lebens nachdenken würden. Die Jugendbewegung theoretisiert zu viel, man

hört daher zu viel dieselben Theorien. Würden Sie dabei stehen bleiben wirklich an sich zu beobachten, was die Jugend heute besonderes erlebt, was wirklich unterschieden ist von dem was die frühere Generation erlebt hat, würde die Jugendbewegung mit einem Schlage eine ganz andere Gestalt bekommen. Das streben wir mit unserer Jugendbewegung an, dass sie eine konkrete Gestalt bekommt und nicht in Abstraktionen stecken bleibt.

Dr. Bort : Wir hatten in der Besprechung die wir gestern hatten uns nicht nur die Frage gestellt, wie kommt es, dass uns unsere Führung gerade zu Weihnachten nach Dornach geführt hat, sondern wir sagten uns, wir wissen mit unseren bewussten Menschen gar nicht warum wir hierher gekommen sind und dass uns die Möglichkeit gegeben war so grosses in uns aufzunehmen, was wir mit dem was wir sind gar nicht begreifen können und verdient haben. Gerade aus dieser Tatsache heraus war in vielen von uns das lebendig geworden, dass da eine ganz bestimmte Aufgabe für uns vorliegt und dass es sich eben für uns darum handelt, bereit zu sein, dieses Larva und diese Aufgabe in Angriff zu nehmen, so wie es gerade auch in dem Thema das uns in dem Fundbrief angegeben war, an uns gestellt war.

Dr. Steiner: Nun Sie werden ja, wenn Sie insbesondere die wie ich glaube ernste Auseinandersetzung, die wir eben gepflogen haben, auf Ihre Seele wirken lassen, werden Sie aus diesem allzukurzen Zusammensein schon etwas mitnehmen können.
